



## Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 7

### Gut war

- Das Arbeitsklima war unheimlich freundlich und sowohl die Stationsärzte als auch die Oberärzte waren sehr bemüht uns etwas beizubringen und uns zu integrieren. Die Unterrichte wurden anfangs zwar häufiger abgesagt, aber es wurde sich sehr darum bemüht, sie nachzuholen und dann waren sie auch sehr nett und gut durchgeführt.
- Sehr gute Organisation. Sehr gute Integration in die Ärzteschaft und den Stationsalltag. Regelmäßiges, gemeinsames Mittagessen. Große Motivation jeder Zeit Lehre zu betreiben. Wertschätzung und Respekt allen Mitarbeitern gegenüber.
- Der EKG-Kurs. Wünsche der PJler zu den Themen der Seminare wurden berücksichtigt. Der nette Umgang im Team.
- Die regelmäßigen Fortbildungen, die nette Stimmung.
- Man wird sehr nett aufgenommen und auch integriert, die Weiterbildungen waren echt gut, man kann selbstständig arbeiten.
- Sehr angenehme Atmosphäre und freundlicher Umgang unter den Kollegen. Insgesamt machte die Arbeit viel Spaß. Es gab die Möglichkeiten in alle Bereiche der Klinik für Innere Medizin hineinzuschauen. Die Seminare waren praktisch orientiert u. a. EKG- u. Sono-Kurs. Fazit: für alle interessierten Kollegen zu empfehlen.
- Sehr gut war, dass man zunächst im Haus rumgeführt wurde und vom Chef persönlich empfangen wurde! Super toll waren die Weiterbildungen, welche einen EKG- und einen Sonographie-Kurs umfassten. Außerdem gab es Simulationen der mündlichen Examens-Prüfung. Also insgesamt eine super Prüfungsvorbereitung! Das Essen in der Klinik ist auch lecker und der finanzielle Fahrtkosten- und Essenskostenausgleich wurde immer zeitnah erstattet. NEF mitfahren war auch kein Problem!

### Verbessert werden könnte

- Die Stationsärzte wechseln relativ häufig, was zu Unmut auf den Stationen führt und (vor allem am Anfang) eine fortwährende Anpassung und Umstrukturierung des Tagesablaufes zur Folge hat. Leider stand nicht wirklich genug Kleidung zur Verfügung und die Wäschefrau ist in ihrem gesamten Auftreten untragbar. Man sollte zumindest vorgewarnt werden, dass man eigene Sachen mitbringen muss. Der Laufzettel scheint nicht in jeder Hinsicht für uns PJler relevant zu sein. Häufig rennt man einmal quer über das Gelände, um sich bloß eine Unterschrift abzuholen. Zudem wäre eine Skizze oder ein Plan sehr hilfreich.
- Laufzettel zu Beginn und zum Ende nur teilweise sinnvoll (Vorstellung bei der Technik?). Bessere Erreichbarkeit der einzelnen PJler z.B. durch einen Pieper oder ein Telefon. Aufwandsentschädigung deckt die Kosten für die Tankfüllungen und das regelmäßige Mittagessen leider nur sehr knapp (obwohl es natürlich toll ist, dass es überhaupt eine gibt).
- Das Wäscheproblem sollte für die nachfolgenden Studenten kein Problem mehr sein.
- Der DRK-Fahrtkostenzuschuß von 50€/Monat deckt nur die Hälfte der Kosten.
- Ein eigener Raum für die PJler war leider nicht vorhanden, außerdem gab es keine Kleidung.
- In der ersten Woche gibt es einen Laufzettel abzuarbeiten. Das ist mühsam und unnötig und sollte abgeschafft werden. Außerdem sollte allen PJlern ein eigenes Telefon zur Verfügung stehen, damit man keinen NEF Einsatz verpasst. Das Referat, welches man am Ende des Tertials hält, sollte in einem besseren Rahmen stattfinden, z.B. im Rahmen eines internistischen Mittwochs an dem dann alle PJler referieren.